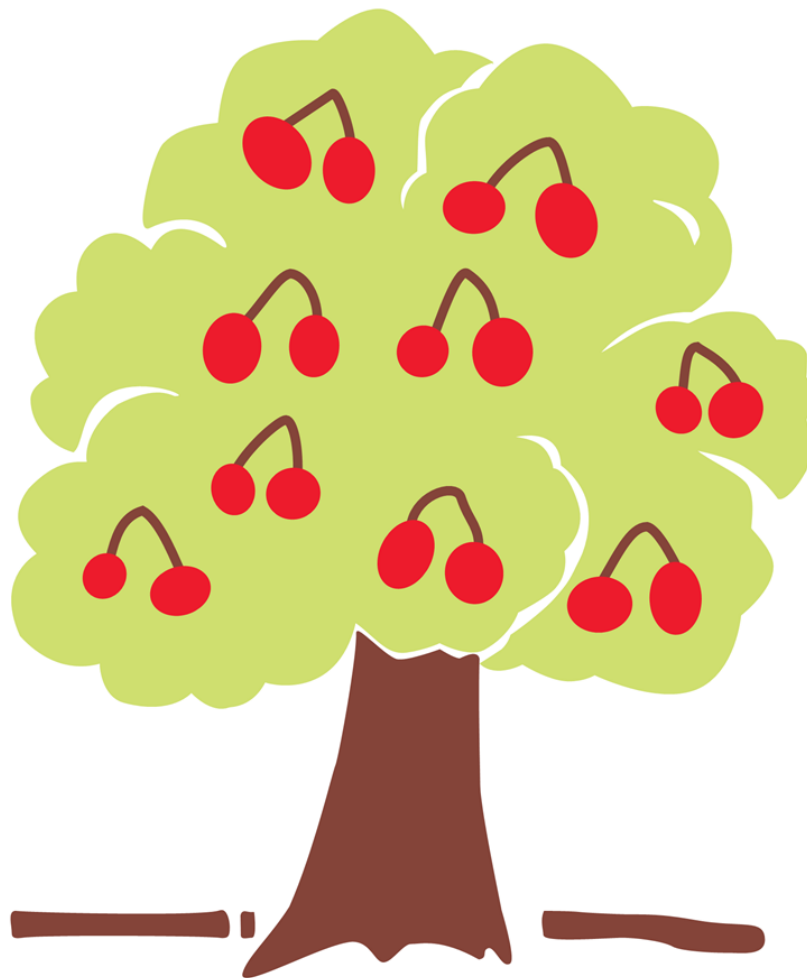


Pädagogische Konzeption



Kirschbaum
Integrations-Kindergarten für behinderte und nichtbehinderte Kinder
Kindergarten e.V.

Gerhardstraße 17, 81543 München; Tel.: 089 66 38 10; team@kirschbaumkindergarten.de

Vorwort

München, 2022

Liebe Lesende (m., w., d.),

wir vom Kirschbaum-Kindergarten (e.V.) freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer pädagogischen Arbeit.

Ziel und Schwerpunkt unserer Einrichtung ist es, für Kinder mit und ohne Behinderung einen gemeinsamen Lebens- und Spielraum zu schaffen. Wir wollen alle Kinder zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln ermutigen und sie - trotz bestehender Unterschiedlichkeiten – beim Entdecken von Gemeinsamkeiten und Gemeinschaft begleiten.

Mit dem vorliegenden pädagogischen Konzept möchten wir Ihnen unsere Kindertagesstätte vorstellen, damit Sie sich ein Bild unserer Arbeit machen können.

Durch die Leitbildentwicklung unseres Kirschbaumkreises können wir das Besondere an unserem Kindergarten auch grafisch veranschaulichen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden zum Teil auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich, divers verzichtet und vorwiegend das generische Maskulinum verwendet.

Ebenso fassen wir verschiedene Begrifflichkeiten wie „Kinder mit Behinderung“, „Kinder mit besonderem Förderbedarf“, „Kinder mit Entwicklungsverzögerungen“ etc. z.T. in dem Begriff „Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen“ zusammen.

Unser Dank gilt Allen, die zum Gelingen unserer Arbeit und unserer pädagogischen Konzeption engagiert beigetragen haben. Wir bedanken uns herzlich bei allen Eltern aus der aktiven Elternschaft sowie aus ehemaligen Generationen, die sich im Rahmen ihrer Elternämter in die Entwicklung und Gestaltung eingebracht haben und unseren Erzieher_Innen und Kinderpfleger_Innen, die die Werte dieser Konzeption mit Leben füllen und die Konzeption weiterentwickeln.

Abschließend möchten wir Sie einladen, uns Ihre Fragen und Anregungen zukommen zu lassen, um zur Reflexion und stetigen Weiterentwicklung unserer Konzeption und damit verbundenen Arbeit beizutragen.

Herzlichen Dank!

Team und Vorstand des Kirschbaum-Kindergartens

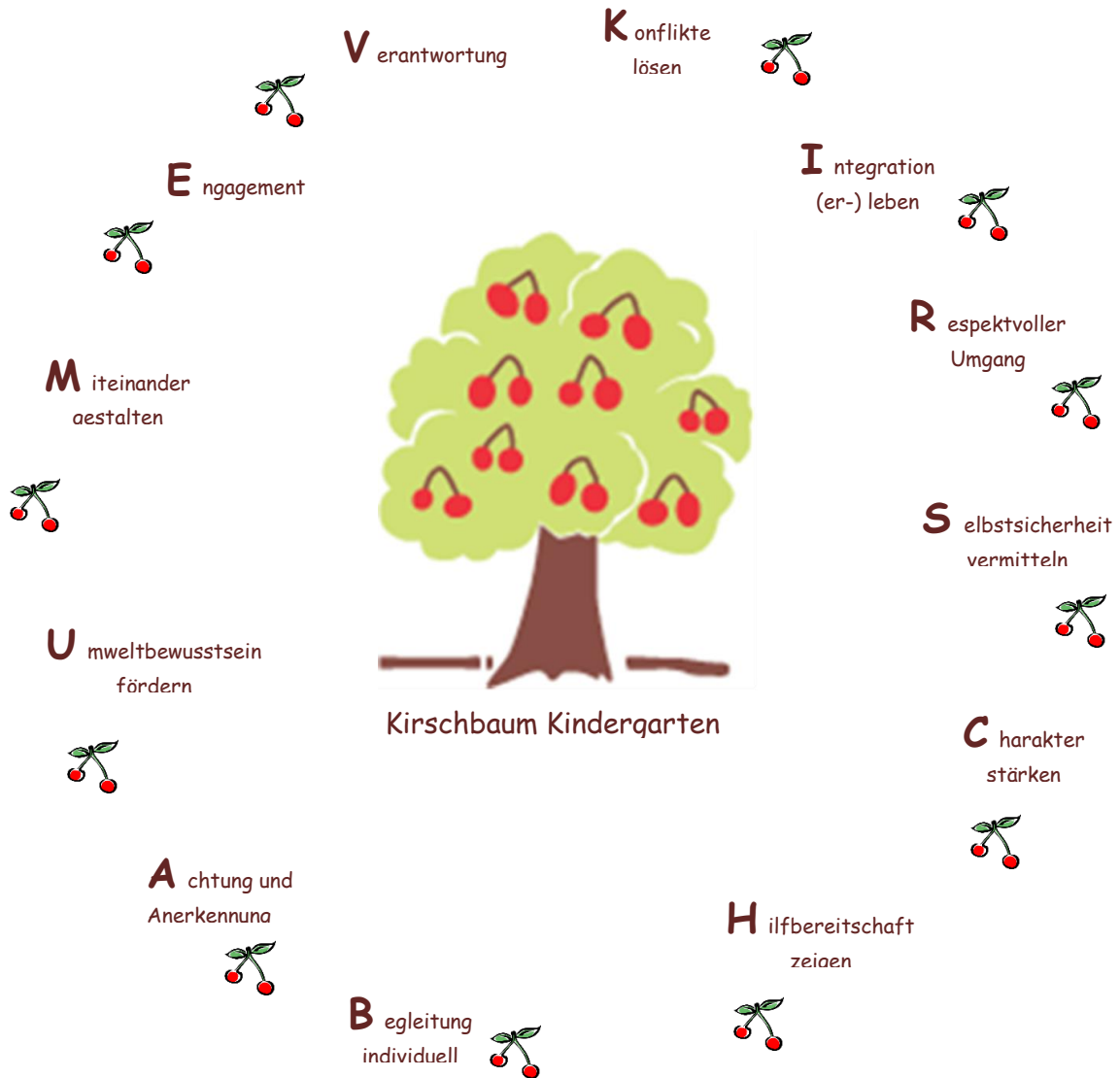
Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild.....	
2. Rahmenbedingungen	8
2.1 Allgemeines.....	8
2.2 Elterninitiative	8
2.3 Gruppenzusammensetzung	9
2.4 Integration	9
2.5 Pädagogisches Team	9
2.6 Öffnungszeiten	9
2.7 Räumlichkeiten	10
2.8. Verpflegung	10
3. Pädagogische Zielsetzung.....	10
3.1 Allgemeines - Erziehung ist Beziehung	10
3.2 Basiskompetenzen.....	11
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche	11
3.3.1 Werteorientierung	11
3.3.2 Sprachliche Bildung und Förderung.....	12
3.3.3 Mathematische Bildung	12
3.3.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	12
3.3.5 Umweltbildung und -erziehung	13
3.3.6 Medienbildung und -erziehung	13
3.3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur	13
3.3.8 Musikalische Bildung und Erziehung	13
3.3.9 Gesundheit und Bewegung.....	14
4. Pädagogische Umsetzung	14
4.1 Allgemeines	14
4.1.1 Gelebter Tagesablauf.....	14
4.1.1.1 alters- und entwicklungsentsprechende Förderung in Kleingruppen: "Kirschen-, Kernspucker- und Vorschulkinderzeit ("Eichhörnchen")"	15
4.1.2 Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit mit tabellarischem Tagesablauf.....	17
4.1.3 Dokumentation	18
5. Zusammenarbeit im Kindergarten	18
5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	18
5.1.1 Tag der offenen Tür/Aufnahmegespräche,	19
5.1.2 Schnuppertage	19
5.1.3 Eingewöhnung.....	19
5.1.4 „Tür-und-Angel-Gespräche“ sowie Telefonate	20
5.1.5 Elterngespräche	20
5.1.6 Elternabend.....	20
5.1.7 Feste.....	20
5.1.8 Elternengagement bezüglich der organisatorischen Jahresplanung	21
5.1.9 Eltern-Information.....	22
5.1.10 Partizipation und Beschwerdemanagement.....	22
5.1.11 Übergänge.....	24
5.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	25

5.3 Zusammenarbeit im Team	25
5.4 Zusammenarbeit mit den Therapeut_Innen.....	25
5.5 Zusammenarbeit mit dem Träger	26
6. Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen.....	26
6.1 Soziale Einrichtungen	26
6.1.1 Zusammenarbeit mit der Sprengelgrundschule.....	27
6.2 Austausch mit weiteren Einrichtungen und Organisationen	27
6.3 Vernetzung im Stadtviertel.....	27
7. Schutzkonzept.....	28
7.1 Präambel.....	28
7.2 Risikoanalyse	28
7.3 Prävention.....	29
7.4 Intervention	32
7.5 Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung	33
7.6 Anlaufstellen sowie Ansprechpartner_Innen.....	33
8. Fußnote.....	34
9. Abkürzungen	34
10. Quellennachweis	34

1. Leitbild

Integrationskindergarten Elterninitiative



Kirschbaum-Kindergarten – ein Haus für alle – seit über 40 Jahren!

Konflikte lösen

Wir schaffen für die Kinder den Rahmen, Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit zu üben sowie eigene Bedürfnisse und Interessen in angemessener Weise zu vertreten.

Unsere Rolle ist die der Begleiter und Mediatoren.

Inklusion leben

Für uns ist es normal, unterschiedlich zu sein. Diese Haltung entwickeln wir im Dialog laufend weiter. Wir schaffen ein Klima, das von Integration zu Inklusion führen soll.

Respektvoller Umgang

Respekt bedeutet für uns die Anerkennung von individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt. Wir leben respektvolles Verhalten vor.

Selbstsicherheit vermitteln

Wir schaffen zahlreiche Möglichkeiten für die Kinder, stolz auf sich zu sein und tragen damit zu einem hohen Selbstwertgefühl bei.

Charakter stärken

Wir stärken persönliche Kompetenzen und Ressourcen des Kindes, die die Basis für moralisches Verhalten bilden. Wir lernen zusammen, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und Stellung zu beziehen.

Hilfsbereitschaft zeigen

Im Kirschbaum-Kindergarten lernen die Kinder von und mit uns, sich füreinander einzusetzen und als Gruppe zusammenzuhalten. Wir ermöglichen es allen, Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Begleitung individuell

Wir haben keine standardisierten Entwicklungsziele, sondern wir vermitteln Basiskompetenzen - aufbauend auf dem jeweiligen Entwicklungsstand.

Achtung und Anerkennung

Wir bringen den Kindern bei, „Anderssein“ mit Achtung zu begegnen und dies auch für sich in Anspruch zu nehmen. Anerkennung für die individuellen Stärken des Einzelnen zu leben, ist uns wichtig.

Umweltbewusstsein stärken

Wir schärfen die Sensibilität der Kinder für die natürlichen Lebensgrundlagen und ermuntern zur Überprüfung des eigenen Verhaltens und seiner Auswirkungen.

Miteinander gestalten

Wir lassen die Kinder am Bildungsgeschehen aktiv mitwirken und fördern kooperatives Lernen.

Engagement

Wir verhalten uns gemeinschaftsorientiert und engagieren uns bewusst im eigenen Viertel.

Verantwortung

Wir tragen Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder und als Träger.

Wir sind uns der Verantwortung für die wirtschaftliche Sicherung der Kindertagesstätte bewusst. Ein Haus für Alle – der Kirschbaum-Kindergarten.

Wir bauen seit über 40 Jahren gemeinsam an unserem Haus:

Ein festes Fundament, geschaffen und getragen durch Eltern und ein pädagogisches Team, dem Partnerschaft und Toleranz wichtig sind.

Entwickelt hat sich daraus eine aufmerksame, familiäre Atmosphäre, in der Kinder ein zweites Zuhause finden können. In diesem Raum erfahren sie professionelle und kompetente Begleitung, lernen sich und andere mit Stärken und Schwächen kennen, und können so für ein zufriedenes und glückliches Leben lernen.

Wir leben in dieser Gemeinschaft eine bunte Vielfalt und Unterschiedlichkeit, begegnen uns dabei mit Toleranz, und nutzen die Chance, Wissen und Fähigkeiten auszutauschen.

Seit Jahren setzen wir „Stein auf Stein“, damit sich unter unserem Dach Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam entwickeln können.

Wir wollen den individuellen Bedürfnissen aller Menschen so weit wie möglich gerecht werden und dabei den Geist einer Gemeinschaftseinrichtung nicht aus dem Blick verlieren. Wir folgen mit offenem Herzen unseren Werten.

**«Einer allein kann
kein Dach tragen»**
(afrikanisches Sprichwort)

2. Rahmenbedingungen

2.1 Allgemeines

Seit 1987 ist der Kirschbaum-Kindergarten als gemeinnütziger Verein eingetragen und staatlich anerkannt. Der Träger der Einrichtung ist die Elterninitiative Kirschbaum-Kindergarten e.V.. Die Vereinsgeschäfte werden von Vereinsmitgliedern aus der Elternschaft ehrenamtlich getätigt. Mit dem Eintritt des Kindes in den Kinderg

arten ist es wünschenswert, dass mindestens ein Elternteil Mitglied im Verein wird.

Der Trägerverein Kirschbaum-Kindergarten e. V. wiederum ist Mitglied im Dachverband „Der Paritätische Bayern“ sowie im „kkt e.V. München“.

Als staatlich anerkannte Einrichtung sind wir dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) unterstellt. Die in diesem Gesetz verankerte kindbezogene Förderung durch die Landeshauptstadt München ermöglicht Eltern eine Auswahl von Betreuungszeiten und bildet, zusammen mit der Förderung durch die „Münchner Förderformel“, den finanziellen Rahmen unserer Einrichtung.

Der darüber hinausgehende Kostenaufwand der Einrichtung wird aktuell durch Pflegesätze für Kinder mit Behinderung (Kostenträger: Bezirk Oberbayern), durch Mitgliedsbeiträge und Spenden (Stiftungen, Privatpersonen) sowie gegebenenfalls durch Kindergartenbeiträge finanziert.

2.2 Elterninitiative

Das Fundament unserer Einrichtung ist der Grundgedanke der Elterninitiative.

Diese Organisationsform gibt den Eltern zahlreiche Möglichkeiten zur Übernahme einer aktiven Mitverantwortung: Von der Gartenpflege über die Flohmarktorganisation bis hin zur Vorstandsarbeit.

Eine ausführliche Beschreibung aller Elterndienste und Möglichkeiten zur Mitarbeit finden sich in unserem QM-Handbuch und in unserer roten Infomappe, die jede Familie zum Start ihres Kindes im Kirschbaum-Kindergarten bekommt.

Das Engagement der Eltern ist notwendige Voraussetzung für die Existenz und den Fortbestand des Kindergartens. Bei uns gibt es keinen angestellten Hausmeister, keine Küchenhilfe, keinen Gärtner o.Ä..

Die Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie pädagogische Entscheidungen sind Aufgabe des pädagogisch ausgebildeten Teams.

Interessierte Eltern erhalten am jährlichen Tag der offenen Tür bzw. in Informationsgesprächen vorab konkrete Informationen zu den verschiedenen Aufgabengebieten, die hauptsächlich am ersten Elternabend eines jeden Kindergartenjahres vergeben werden.

Der Vorstand wird von den Vereinsmitgliedern des Kirschbaum-Kindergartens e.V. gewählt.

2.3 Gruppenzusammensetzung

Der Kirschbaum-Kindergarten umfasst zwei Gruppen (Fische- und Fuchsegruppe) mit je bis zu 15 Plätzen. Aufgenommen werden in der Regel Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

In der Gruppenzusammensetzung wird - je nach Möglichkeit - auf eine sinnvolle Alters- und Geschlechtermischung geachtet. In jeder Gruppe gibt es 3 – 5 heilpädagogische Plätze für Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen. Auch diesbezüglich achten wir auf eine möglichst gut gemischte Gruppenzusammenstellung. Alle Kinder sollen bestmöglich voneinander lernen können.

Ausschlaggebend für die Aufnahme ist in erster Linie die jeweilige Gruppenzusammensetzung. Um Kontakte fördern zu können, stammen die Kinder nach Möglichkeit eher aus der näheren Umgebung unseres Kindergartens.

2.4 Integration

Auf unserem Weg zur Inklusion nutzen wir die aktuell in Bayern politisch noch integrativ vorgegebenen Rahmenbedingungen, um in unserem Gruppenalltag möglichst inklusiv zu arbeiten. Unserem Grundgedanken der Inklusion entsprechend haben alle Kinder Zugang zur gleichberechtigten Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben in unserer Einrichtung.

Die Kinder auf den heilpädagogischen Plätzen werden zudem im Rahmen zusätzlicher Förderangebote gezielt unterstützt (Heilpädagogik, Logopädie).

Im Rahmen eines Integrationsplatzes verpflichtet sich die Familie zur Inanspruchnahme des heilpädagogischen Fachdienstes für das Kind.

2.5 Pädagogisches Team

Durchschnittlich beschäftigt der Kirschbaum-Kindergarten in den Kernbetreuungszeiten von 09:00 bis 14:00 Uhr sieben pädagogische Mitarbeiter. In jeder Gruppe arbeiten insgesamt 3 Erzieher bzw. Kinderpfleger im Kleinteam zusammen. Des Weiteren unterstützt ein Kinderpfleger gruppenübergreifend das Gesamtteam. Zum Teil sind die Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem durchschnittlichen Anstellungsschlüssel, der mindestens 0,5 unter dem im BayKiBiG festgelegten Richtwert liegt.

Unser Team wird durch externe Therapeuten ergänzt, die wöchentlich zu uns in die Einrichtung kommen (vgl. Punkt „Zusammenarbeit mit Therapeuten“).

2.6 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist täglich von 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr und an drei Wochentagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) bis 16:00 Uhr geöffnet. Am Nachmittag werden die Kinder aus beiden Gruppen gemeinsam betreut. Die Betreueranzahl ist entsprechend geringer. Auch umfasst die Nachmittagsgruppe - aufgrund der von den Vormittagen abweichenden Gruppenzusammenstellung - keine 15 Plätze. Daher kann die Nachmittagsbetreuung nicht von jeder Familie in Anspruch genommen werden.

Die Planung der Belegung der Nachmittagsgruppe wird für das jeweils kommende Kindergartenjahr ab März/April begonnen.

Die möglichen Buchungszeiten und gegebenenfalls anfallenden Gebühren können in der öffentlichen Sprechzeit der Kinderleitung erfragt bzw. auf der Homepage www.kirschbaumkindergarten.de eingesehen werden.

2.7 Räumlichkeiten

Der Kindergarten hat ein kleines Reihenhaus im Hinterhof der Gerhardstraße 17 in München angemietet. Seit Gründung des Kirschbaum-Kindergartens Anfang der achtziger Jahre wurden laufend bauliche und räumliche Verbesserungen umgesetzt.

Jeder Gruppe steht ein großer und ein kleiner Gruppenraum sowie ein Garderobenbereich zur Verfügung.

In jedem Stockwerk befinden sich kindgerechte Sanitärräume.

Des Weiteren gibt es im Kindergartenhaus einen Keller mit Personaltoilette und Lagerräumen, eine Küche und im ausgebauten Dachgeschoß ein Büro/ einen Personalraum.

Zum Haus gehört ein kleiner Garten, der ausschließlich vom Kindergarten genutzt wird und – entsprechend der Platzmöglichkeiten - für die Kinder möglichst ansprechend gestaltet ist.

2.8 Verpflegung

Wir bieten täglich ein warmes Mittagessen an. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten wird unser Essen angeliefert.

Der Kindergarten wird vom Münchner Caterer „Die KinderKüche“ täglich frisch beliefert (ausführliche Informationen zum Lieferanten finden sich in unserem QM-Handbuch). „Die KinderKüche“ verwendet nach Möglichkeit Biozutaten bzw. regionale Zutaten und der Speiseplan ist sehr ausgewogen gestaltet. Das Team isst in der Regel aus pädagogischen Gründen mit den Kindern mit.

Die Brotzeit am Vormittag bringen die Kinder selbst mit.

Manchmal bereiten die Kinder eine gesunde Brotzeit gemeinsam selbst zu. Unser Anspruch ist eine ausgewogene, kindgerechte und schmackhafte Ernährung.

3. Pädagogische Zielsetzung

„Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist“ (BEP).*

3.1 Allgemeines - Erziehung ist Beziehung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Schaffen einer Atmosphäre, die getragen ist von gegenseitiger Akzeptanz, Zusammengehörigkeit und Achtung des „Andersseins“.

Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit, sondern als Chance betrachtet, um voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern zu können.

Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich nicht an den vorgegebenen Leistungsstandards, sondern vielmehr an der individuellen Leistungsfähigkeit des jeweiligen Kindes.

In der pädagogischen Arbeit werden die jeweiligen Familiensituationen und die persönlichen Lebenserfahrungen der Kinder berücksichtigt.

Ausgehend von der Lebenssituation des Kindes soll der Kindergarten das Kind in seinem Selbstwertgefühl stärken, die kindliche Selbstbestimmung und die soziale Mitverantwortung fördern.

Unser Hauptanliegen ist das Wohl der uns anvertrauten Kinder - wir haben ein spezielles Augenmerk auf die individuellen Bedürfnisse und Sorgen jedes einzelnen Kindes

(vgl. auch Punkt 4.1.2 „Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit“ und Punkt 5.1.10 „Partizipation und Beschwerdemangement“).

3.2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit des Kindes unterstützt und fördert das Team die **Basiskompetenzen der Kinder**:

- den Erwerb von **personalen Kompetenzen** (Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen):
Wir möchten, dass unsere Kinder unsere Einrichtung am Ende ihrer Kindergartenzeit mit einem guten Selbstwertgefühl und einem positiven Selbstkonzept verlassen und unterstützen sie auf ihrem Weg (Selbstwahrnehmung).

Kinder wollen gerne auch einmal selbst bestimmen können, autonom handeln. Aus diesem Grund erhalten Kinder in unserer Einrichtung möglichst oft Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie etwas tun wollen (motivationale Kompetenzen).

- die Kompetenz, „neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben“ (BEP 2018, S. 54) (**lernmethodische Kompetenzen**)
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** (soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe):

Im Gruppengeschehen sollen „unsere“ Kinder lernen, mit anderen Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind (soziale Kompetenz).

Im täglichen Miteinander wird gegenseitige Hilfsbereitschaft gefördert und das Einfühlungsvermögen in anderen gestärkt (Empathie).

In unserer Einrichtung lernen die Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen (Solidarität).

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und macht diese Werte zu seinen eigenen (Werthaltungen).

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen (Verantwortungsübernahme).

Durch Konsensfindung im Gespräch und durch Abstimmungen lernen Kinder, sich demokratisch zu verhalten. Ebenso lernen Kinder auf diese Weise, Konflikte zu lösen (demokratische Teilhabe).

- **den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen** (Resilienz)

(vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2018, BEP, S. 54ff.)

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.3.1 Werteorientierung

Grundvoraussetzung in diesem Bereich ist eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Wir unterstützen das Kind bezüglich seines Selbstwertgefühls und in seiner Selbstbestimmung. Achtung und Toleranz gegenüber anderen sind jedoch ebenso wichtig wie ein gesundes Selbstbewusstsein. Der Kindergarten möchte den Kindern Orientierungshilfen bieten, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden.

3.3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist die Grundlage für die Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

- Freude an Sprache entwickeln
- Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Mimik, Intonation und Körpersprache)
- Motivation und Fähigkeit entwickeln, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken.
- Fähigkeit, aktiv zuzuhören
- Interesse an Dialog, Dialogfähigkeit
- Textverständnis entwickeln
- Freude an Büchern, Geschichten und Reimen (Literacy-Förderung)
- Verständnis und Gebrauch von nicht-situativ gebundener Sprache
- Zwei- und Mehrsprachigkeit positiv erleben
- Interesse für fremde Sprachen entwickeln
- etc.

3.3.3 Mathematische Bildung

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit.

- Erfahren von verschiedenen Raum-Lagepositionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- grundlegendes Mengenverständnis
- spielerisches Erfassen von geometrischen Formen mit allen Sinnen
- Förderung der Zählkompetenz
- Erwerb einer realistischen und lebendigen Größenvorstellung
- Gebrauch von Zahlwörtern (z. B. abzählen)
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (Tag, Woche, Monat, Uhrzeit)
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennenlernen (z.B. Waage, Lineal)
- etc.

3.3.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Der Kirschbaumkindergarten bietet vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen.

- das Wahrnehmen und Hinterfragen der belebten und unbelebten Umwelt mit allen Sinnen
- Vorgänge in der Umwelt beobachten
- lebensweltbezogene Aufgaben bewältigen
- Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik erfahren
- Naturmaterialien kennenlernen und beschreiben
- Ausflüge in die Natur (ggf. Waldtage,...)
- etc.

3.3.5 Umweltbildung und -erziehung

Ein Bewusstsein für die Natur und die Umwelt ist uns sehr wichtig.

- Wertschätzung der Natur
- Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen
- Vorstellung bezüglich der Artenvielfalt im Pflanzen- und Tierreich entwickeln
- die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- bewusste Vermeidung von Müll

3.3.6 Medienbildung und -erziehung

Der Erwerb von Medienkompetenz umfasst unter anderem folgende Bereiche:

- mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen
- die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen Medien und Geräten kennenlernen
- Medieninhalte kritisch bewerten (Trennung von Realität und Fantasie)

3.3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Neugier, Lust und Freude am eigenen kreativen Tun sind Antrieb der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung

- Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen
- Besuch von Theater, Ausstellungen,...
- Theaterstücke erfinden, gestalten, aufführen,...
- Grundverständnis von Farben und Formen
- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahrnehmen
- Grundverständnis entwickeln, dass Schönheit eine Form der subjektiven Wahrnehmung ist

3.3.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- die eigene Sprech- und Singstimme entwickeln
- spielerische Erfahrungen mit Tanz und Rhythmus erfahren
- musikalische Reize konzentriert wahrnehmen und unterscheiden
- laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam, ... unterscheiden lernen
- Kennenlernen und Handhabung von Orff-Instrumenten

3.3.9 Gesundheit und Bewegung

Das Kind erhält die Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness entwickeln, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit ausbilden.

Es erfährt im Alltag, auf seinen Körper zu achten und erlebt von seinem Umfeld (Gruppe, Fachkräfte) eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

- tägliche Spielplatzbesuche (damit verbunden grobmotorische Anregungen zur Bewegung - balancieren, schaukeln,...) und immer wieder einmal Streifzüge durch die Umgebung (Isarauen,...)
- Verkehrserziehung von Anfang an - tägliches Üben von Verhalten im Straßenverkehr und z.T. Übernahme von Verantwortung für die Gruppe als „Verkehrskind“
- Turnstunden im ca. 14-tägigen Rhythmus in der Turnhalle der nahe gelegenen Grundschule
- Stuhlkreis mit häufig psychomotorischen Schwerpunkten (Sinneswahrnehmungen, Körpererfahrungen, Bewegungs- und Materialerfahrung, Auge-Hand-Koordination,...)
- Schaffung von Bewegungszonen (Flur in Bewegungszone umwandeln,...)
- Vorbildfunktion (Freude an Bewegung)
- Zubereitung von gesunder Nahrung
- gemeinsame Mahlzeiten
- selbstverständlicher Umgang mit Hygiene (Händewaschen,...)
- Thematisierung und z.T. Einüben von Zahnhygiene
- eine positive Geschlechtsidentität entwickeln (vgl. BEP 2018, S. 121 ff.)
- etc.

4. Pädagogische Umsetzung

4.1 Allgemeines

Wir setzen dort an, wo die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder liegen.

Jedes Kind ist Experte in eigener Sache und hat das Recht, mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und einbezogen zu werden. Das einzelne Kind ist auch immer Teil seiner Gruppe. Es treffen viele unterschiedliche Bedürfnisse und Charaktere aufeinander, die im sozialen Kontext zueinander gebracht werden müssen.

Viele Abläufe im Kirschbaum-Kindergarten werden deshalb gemeinsam von Kindern und Erwachsenen besprochen und geplant.

Dabei ist der Dialog nicht immer verbaler Austausch, sondern kann durch Blickkontakt oder Körpersprache erfolgen.

4.1.1 Gelebter Tagesablauf

Unseren ungefähren Tagesablauf stellen wir ab Seite 17 in einer Tabelle dar. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Punkten finden sich in unserem QM- Handbuch und im „Willkommensbrief“ zu Kindergartenbeginn.

Im Folgenden erläutern wir exemplarisch einen Baustein im Wochenablauf des Kirschbaum-Kindergartens: Die „Kirschen-, Kernspucker- und „Eichhörnchenzeit.“ Diese wird – bei ausreichender personeller Besetzung – einmal wöchentlich für eine Stunde und zum Teil gruppenübergreifend von uns organisiert. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, gleichaltrige Kinder – zum Teil auch der anderen Gruppe – kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen Zeit zu verbringen.

4.1.1.1 alters- und entwicklungsentsprechende Förderung in Kleingruppen: „Kirschen-, Kernspucker- und Vorschulkinderzeit („Eichhörnchen“)

a) Kirschen- und Kernspuckerzeit

In dieser Zeit arbeiten wir mit den Kindern in altersspezifischen bzw. auch möglichst entwicklungsentsprechenden Kleingruppen, um sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Im März/April steht zumeist fest, welche Vorschulkinder tatsächlich im darauffolgenden September in die Schule kommen werden. Um den Kindern, die noch ein Jahr im Kindergarten bleiben, ein möglichst positives Bild zu vermitteln, haben wir uns entschieden, unsere Vorschulkinder als Eichhörnchengruppe zu bezeichnen. Einige „Eichhörnchen“ werden den Kirschbaum verlassen, einige bleiben noch im Kirschbaum. Sie bleiben „Eichhörnchen“ und besuchen ab dem Halbjahr für die verbleibenden Monate vor den Sommerferien die Kernspuckergruppe. So vermeiden wir etwaige „Rückstufungen“ für Kinder aus der sogenannten „Vorschule“ zu den „Kernspuckern“, die andernfalls mit Selbstbewusstseinseinbußen der Kinder einhergehen könnten.

In der „Kernspuckerzeit“ sowie in der „Eichhörnchenzeit“ (Vorschulzeit) werden unter anderem Basiskompetenzen für die Schule (Konzentration, Ausdauer, Teamfähigkeit etc.) intensiver erarbeitet und weiterentwickelt. Die „Vorschulzeit“ im letzten halben Jahr ist darüber hinaus speziell für den Übergang zur Schule gedacht. In dieser Zeit wird unter anderem die Ablösung vom Kindergarten vorbereitet, über mögliche Ängste gesprochen, Vorfreude zelebriert (Schulranzenparty, Schultütenbasteln, Vorschul Ausflug, Schul- oder Lehrerbesuch im Kindergarten etc.).

Zu den „**Kirschen**“ gehören die Kinder im ersten Kindergartenjahr (häufig im Alter von drei Jahren). Unsere Jüngsten erleben eine Zeit mit Gleichaltrigen – ohne die älteren Kinder. Sie lernen, sich zu begrüßen, sich einander vorzustellen, sie singen, spielen Kreisspiele, probieren sich mit Schere und Kleber aus u.v.m..

Zu „**Kernspuckern**“ werden die Kinder in ihrem zweiten Kindergartenjahr (häufig im Alter von vier bis fünf Jahren).

Es ist uns besonders wichtig, die Kinder unter anderem in den folgenden sechs elementaren Bereichen emotional-sozialer Entwicklung zu fördern:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Belastbarkeit
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Eine positive Entwicklung in diesen Bereichen wirkt sich günstig auf die Lernchancen des Kindes aus.

Im Laufe eines Kindergartenjahres werden die „Kernspuckerkinder“ – entsprechend ihrem Alter bzw. ihrer Entwicklung – zunehmend zur Verantwortungsübernahme verpflichtet.

b) Vorschulkinderzeit

Im letzten Kindergartenjahr werden aus unseren „Kernspuckern“ „Eichhörnchen“ („Vorschulkinder“).

Die Kinder werden gezielt auf den Übergang in die Schule vorbereitet und die Basiskompetenzen rücken noch einmal intensiver in den Fokus der Arbeit mit den Kindern: Im Laufe ihrer Kindergartenzeit und speziell im Jahr vor der Schule üben sich „unsere“ Kinder darin, einander zuzuhören, andere ausreden zu lassen, vorgegebene Aufgaben selbstständig zu lösen und sich entsprechend Unterstützung zu organisieren. Wir fordern von ihnen zunehmend, ein bestimmtes Zeitfenster lang „bei der Sache zu bleiben“ und somit ihre Geduldsspanne und Konzentrationsfähigkeit zu erweitern.

Der Ausbau dieser Kompetenzen ist aber nicht auf die Vorschulzeit beschränkt, sondern wird täglich in der Kindergartengruppe situationsentsprechend weitergeführt.

Selbstverständlich kommt auch das Entdecken von Sachwissen nicht zu kurz und die Kinder machen Erfahrungen mit Zahlen und Buchstaben. Dies fordern Kinder im Vorschulalter auch unabhängig von der „Vorschulstunde“ im Gruppenalltag ein und wir unterstützen sie individuell in ihrem Lernprozess.

Hierbei achten wir auf jedes einzelne Kind und seinen aktuellen Entwicklungsstand.

Die jeweiligen Anforderungen werden nach Möglichkeit individuell auf jedes Vorschulkind zugeschnitten. Dadurch vermeiden wir Überforderung und Frustration seitens des Kindes. Allen Kindern wird dadurch die Erfahrung vermittelt, dass jedes Kind – seinen Fähigkeiten entsprechend – etwas schaffen kann.

Der Übergang des Kindergartenkindes in die Schule wird von uns unter enger Einbeziehung der Eltern, ggf. Therapeuten und nach Möglichkeit der Grundschule(n) gestaltet (vgl. Punkt „Zusammenarbeit mit der Grundschule“). Durch spezielle Vorschulaktionen (Schulranzenparty, Ausflug der Vorschulkinder, Besuch der Schule bzw. Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten, ...) unterstützen wir den „Abnabelungsprozess“ unserer Vorschulkinder vom Kindergarten.

4.1.2 Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit

In vielen Alltagsgesprächen, wie z. B. im Morgenkreis, werden mit den Kindern Ideen und Vorstellungen über die Regeln des Miteinanders entwickelt und besprochen. Wenn Erwachsene und Kinder gemeinsam planen und entscheiden, kann es zu Konflikten kommen. Wir sehen Konflikte als Chance zur Entwicklung und Verbesserung der Beziehungen zueinander. Es werden gemeinsame Lösungen gesucht, die alle miteinander tragen können.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. In der zielgerichteten pädagogischen Arbeit werden integrative Prozesse innerhalb der Gruppe angeregt. In solchen Situationen ist häufig Hilfestellung und Begleitung notwendig. Die Erzieher_Innen greifen die Situation auf, erklären Zusammenhänge, wecken Verständnis und helfen bei der Suche nach Gemeinsamkeiten – trotz aller Unterschiede. Ein wesentlicher Lernprozess für alle Kinder dabei ist, auch eigene Schwächen zu erkennen und anzuerkennen. Wichtig ist, Gesprächsanlässe in ihrer Bedeutung für die pädagogische Arbeit wahrzunehmen, aufzugreifen und im größeren Zusammenhang in der Gruppe weiterzuführen.

Der pädagogische Grundsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun!“ ist ein unverzichtbarer Begleiter unserer pädagogischen Arbeit.

Durch gezielte Hilfestellung werden die Basiskompetenzen des Kindes gefördert und unterstützt. Dabei ist es wichtig, nicht an den Bereichen anzusetzen, in denen vermeintliche Defizite vorliegen, sondern vorhandene Fähigkeiten zu unterstützen, anzuregen und auszuweiten („mit den Stärken arbeiten“).

Um ein gesundes Selbstwertgefühl zu ermöglichen, ist es außerdem wichtig, das einzelne Kind anzunehmen wie es ist – so lernt das Kind, sich selbst mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Damit schaffen wir für das Kind die Möglichkeit, sich auch an neue Aufgaben heranzuwagen.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe.

Tabellarischer Tagesablauf zur groben Orientierung

Uhrzeit		Häufigkeit
07:30–09:00	Bringzeit mit anschließendem Freispiel sowie pädagogischen Angeboten	täglich
09:45- 10:45	Vorschulzeit	1x/Wo ab März/April im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt
09:45 – 10:45	Kirschen- und Kernspuckerzeit	1x/Woche ab ca. Mitte Oktober
09:00 – 10:30 Uhr	Freispiel sowie pädagogische Angebote	3-5x/Woche
09:30 Uhr	Zählkreis	4-5x/Woche
	- Leerzeile -	

	Turnstunde in der Agilolfinger Grundschule	1x/Wo. bzw. im 2-wöchentlichen Rhythmus ab ca. Oktober
09:45-10.15	gemeinsame Brotzeit	5x/Woche
10:20-10:45	Morgenkreis	4-5x/Woche
11:00-12:00	Bewegung an der frischen Luft auf den umliegenden Spielplätzen	4-5x/Woche
12:15-12:50	gemeinsames Mittagessen	5x/Woche
13:00-13:35	Ruhezeit	5x/Woche
13:45	Beginn der Abholzeit	5x/Woche
14:00-15:45	Freispiel, Frischluft, Angebote, Abschlusskreis	bis zu 3x/Woche - je nach Buchungszeit
ab 15:45	Abholzeit	bis zu 3x/Woche – je nach Buchungszeit

Unser Angebot wird regelmäßig durch Ausflüge oder Aktionen im Kindergarten (bspw. Besuch eines Zauberers oder einer Theaterbühne im Kindergarten), Geburtstagsfeiern, jahreszeitliche Feste und Aktivitäten ergänzt bzw. ersetzt (z. B. Waldtage).

Kinder, die in unserem Kindergarten einen heilpädagogischen Platz belegen, erhalten während der Öffnungszeiten auch ihre Therapiestunden.

Kinder mit Migrationshintergrund besuchen in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten den „Vorkurs Deutsch“ in der nahegelegenen Grundschule.

4.1.3 Dokumentation

„Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischer Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln“ (BEP).

Wir arbeiten u.a. mit Beobachtungsbögen für Kinder im Vorschulalter (Sismik, Seldak und Perik).

Wir nutzen die gewonnenen Erkenntnisse, um weitere Entwicklungsschritte entsprechend zu fördern.

5. Zusammenarbeit im Kindergarten

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste“ (BEP).

Unsere integrative Einrichtung legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Einrichtung braucht Eltern, die offen sind und den Gedanken der Integration mittragen. Integration verändert nicht nur die Situation der Kinder in einer Gruppe, sondern zum Teil auch die Situation innerhalb der Elternschaft und damit die Zusammenarbeit bzw. Kooperation zwischen Eltern und Kindergartenteam.

Ziel ist die Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder. Fördernd wirkt sich hierbei ein natürliches und verständnisvolles Miteinander aus. Dies setzt gegenseitiges Verständnis, Vertrauen, gegenseitigen Respekt sowie eine angenehme Atmosphäre voraus.
Formen der Zusammenarbeit werden in den folgenden Punkten näher erläutert.

5.1.1 Tag der offenen Tür/Aufnahmegespräche,...

Um die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Kinder zu erfahren, tauschen sich die Eltern und das Team zu Kindergartenbeginn aus. Dadurch entsteht die Möglichkeit, Informationen über die Einrichtung zu erhalten und sich gegenseitig kennenzulernen.
Bei Aufnahme des Kindes sind wir verpflichtet, die Bescheinigung zur regelmäßigen Teilnahme an den altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) sowie den Masernimpfnachweis einzusehen.

5.1.2 Schnuppertage

Vor Kindergarteneintritt des Kindes wird im Kindergarten nach Möglichkeit ein „Schnuppertag“ durchgeführt, um den Start in den Kindergarten zu erleichtern. Die Eltern sind an diesem Tag miteingeladen, um die Einrichtung und das Team intensiver kennen zu lernen.

5.1.3 Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten stellt einen prägenden Übergang im Leben eines Kindes dar. Sowohl der Übertritt vom Elternhaus in den Kindergarten wie auch der Wechsel von einer Krippeneinrichtung in unseren Kindergarten fordern die enge Zusammenarbeit von Kindergartenteam und Eltern.
Ein individueller Austausch und ein verständnisvolles Miteinander erleichtern die Eingewöhnung. In dieser sensiblen Phase für Kinder und Eltern steht ihnen das Team unterstützend und beratend zur Seite.

Unsere Eingewöhnungen erfolgen nicht nach einem genau vorgegebenen „Fahrplan“, sondern in Austausch mit den Eltern und mit Blick auf das Kind. Am ersten Kindergartentag laden wir in der Regel Eltern und Kind ein.
Löst sich das Kind bereitwillig von den Eltern, bleibt es für einen kurzen Zeitraum allein in der Gruppe (die Eltern sind in telefonischer Rufbereitschaft).

Für die ersten Wochen, die Zeit der Eingewöhnung, besprechen wir mit den Eltern einen individuellen Zeitplan. In der Regel richten wir uns nicht nach der Betreuungszeit, sondern nach den Bedürfnissen des Kindes. Kinder bewältigen ihren Übergang in einem individuellen Tempo. Grundvoraussetzung für eine gelingende Eingewöhnung ist das Vertrauen der Eltern in die Einrichtung und das pädagogische Team.

Um einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen, möchten wir für Eltern und Kind eine offene Atmosphäre schaffen.
Rituale und Aufnahmespiele erleichtern den Kindern die Eingewöhnung.

Die Eingewöhnungszeit sehen wir unter folgenden Umständen als geglückt:

- Der Wechsel zwischen Familie und Kindergarten in der Bring- und Abholsituation gelingt gelöst und entspannt.
- Das Kind zeigt sich positiv gestimmt und entwickelt Interesse für die Angebote unseres Kindergartens.
- Das Kind nimmt am Gruppengeschehen teil und sucht Kontakt zu den anderen Kindern seiner Gruppe.
- Ggf. ist ein erstes Zugehörigkeitsgefühl zur Kindergruppe erkennbar.
- Das Kind kennt die Regeln, die für den Tagesablauf und das soziale Miteinander gelten.

5.1.4 „Tür-und-Angel-Gespräche“ sowie Telefonate

In diesen Kontakten zwischen Eltern und Kindergartenteam werden kurz pädagogische und organisatorische Fragen geklärt und Informationen ausgetauscht, z. B. besondere Ereignisse oder Erlebnisse zu Hause oder im Kindergarten, um dadurch das Kind in seinem Verhalten besser verstehen zu können. Im Kindergarten erfolgt keine engmaschige Rückmeldung wie in der Krippe an die Eltern, da die Kinder sich häufig den Eltern selbst mitteilen können. Die Eltern haben jedoch immer die Möglichkeit, sich nach ihrem Kind zu erkundigen.

5.1.5 Elterngespräche

Ein längerer Austausch zwischen Eltern und Team ist in der Elternsprechzeit möglich. Ein geeigneter Termin hierfür kann mit dem/der Erzieher_In vereinbart werden. Vom Team für Gespräche vorgesehene Zeitfenster erleichtern die Terminfindung.

So ist die Möglichkeit gegeben, sich in Ruhe über das Kind auszutauschen. Anlässe zum Gespräch (in der Regel mindestens 1x im Jahr) können Fragen zum Entwicklungsstand sowie zur aktuellen Situation des Kindes im Kindergartenalltag oder zu bestimmten Problemen sein. Die Gespräche werden vom Team protokolliert, so dass ggf. bei Bedarf im nächsten Gespräch Themen wieder aufgegriffen werden können.

Wenn auf Elternseite der Wunsch nach externen Hilfs- und Beratungsangeboten besteht, unterstützt das Team die Eltern nach Möglichkeit bei der Suche. Bei Bedarf werden die Eltern im Austausch mit weiteren Anlaufstellen (Schulen, Ärzten, Therapeuten) ebenfalls unterstützt. Wir unterliegen der Schweigepflicht und geben Gesprächsinhalte nicht an Dritte weiter.

5.1.6 Elternabend

Jedes Kindergartenjahr finden Elternabende statt. Die Themen richten sich nach aktuellen Anlässen (Vergabe der Elternämter und Elternbeiratswahl, Besprechung der Waldwochen,...), aber auch nach Interessen der Eltern oder Teamvorschlägen.

Die Elternabende werden vorwiegend vom Team geplant und inhaltlich vorbereitet. Immer wieder werden aber auch externe Fachkräfte zu interessanten Themen eingeladen.

5.1.7 Feste

Bei der Vorbereitung und Planung unserer Feste wachsen auch die Basiskompetenzen der Kinder.

So pflegen wir mit unseren Kirschbaum-Kindergartenkindern viele Bräuche und feiern zahlreiche Feste. Wir bereiten die Adventszeit gemeinsam mit den Kindern vor – sie schmücken den Adventskranz, schreiben dem Nikolaus einen Brief,... Für die Weihnachtsfeier backen wir Plätzchen mit den Kindern,...

Der Unsinnige Donnerstag und die Faschingsfeier sind den Kirschbaum-Kindergartenkindern auch besonders wichtig und an Ostern gehen sie traditionell auf die Suche, ob der Osterhase vielleicht eine Kleinigkeit für sie versteckt hat.

Wir planen mit den Kindern das Frühlingseinläuten- und Winteraustreiben...

Wie wollen wir den Frühling anlocken?

Welche Lieder singen wir?

Wie vertreiben wir den Winter?

An dem Tag gehen wir mit den Kindern traditionell ins Grüne, setzen unsere gemeinsam geplante Frühlingsaktion um (Blumenpflanzen, Frühlingsmandala legen, Faltblüten die Isar herunterfahren lassen,...), singen gemeinsam Frühlingslieder und verbringen mit leckerer Brotzeit draußen einen schönen Vormittag.

Auch die Geburtstage der Kinder feiern wir im Kirschbaum-Kindergarten gebührend. Jedes Kind bekommt eine Geburtstagskrone und ein kleines Geschenk von der Gruppe.

Jede Gruppe hat ihre eigenen Geburtstagsrituale entwickelt, aus denen die Kinder auswählen können (Möchte ich gerne ein Lied? Welche Geburtstagsraketen finde ich am schönsten? etc.).

Wir feiern nach Möglichkeit auch gerne Feste mit Kindern und Eltern gemeinsam. Die Aufsichtspflicht liegt dabei bei den Eltern.

Zum Beispiel findet unser Laternenumzug traditionell in der Abenddämmerung in den Isarauen statt. Das gibt uns die Möglichkeit, nicht nur Eltern, sondern auch Geschwister, Großeltern, Verwandte und alte Kindergartenkinder mit einzuladen. Wir backen mit den Kindern eine Kleinigkeit zum Teilen. Jedes Kind bastelt seine eigene Laterne, die es dann beim Laternenumzug trägt. Oft singen die Kinder den Eltern ein Lied vor o.Ä..

Von Jahr zu Jahr abwechselnd findet im Kirschbaum-Kindergarten auch ein Sommerfest bzw. ein Sommerausflug statt. Die Sommerfeste werden unter einem wechselnden Motto veranstaltet, das das Team plant. Es wird gespielt, gesungen und gelacht und ein abwechslungsreicher Nachmittag verbracht.

Zum Sommerausflug verbringen die Kinder und ihre Eltern mit den Erzieher_Innen einen schönen, ereignisreichen Tag.

5.1.8 Elternengagement bzgl. der organisatorischen Jahresplanung

Bei der Planung innerhalb des Kindergartenjahres ergeben sich viele Möglichkeiten, sich als Eltern aktiv zu beteiligen.

Einige Beispiele:

- Beiträge zu Festen
- Flohmarktorganisation und -mithilfe
- Werkelwochenenden
- Putzwochenenden
- Mitgliederversammlung
- Elternarbeit im Rahmen eines Elternamts
- Elternbefragung

5.1.9 Elterninformation

Unterstützend zum persönlichen Austausch mit den Eltern gibt es im Kirschbaum-Kindergarten zahlreiche Informationen per Aushang, Mail,...

Merkblätter (erhalten die Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit in der „roten Mappe“):

- Hausordnung
- Einwilligungserklärung zur Veröffentlichung personenbezogener Daten
- Informationsschreiben zum Thema Krankheiten
- etc.

Elternpost:

In regelmäßigen Abständen werden Elternbriefe verschickt bzw. ausgehängt. Darin enthalten sind Termine, Hinweise auf Veranstaltungen und Aktuelles.

Elternfragebogen:

Zur detaillierteren Einschätzung der Bedingungen im Kirschbaum-Kindergarten wird am Ende jedes Kindergartenjahres eine Elternbefragung durchgeführt. Zur aktiven Mitgestaltung des Kindergartenjahres und zur Vereinfachung der Kommunikation sind alle Familien herzlich eingeladen, ihre Fragen und Anliegen auch persönlich und zum gegebenen Zeitpunkt direkt bei den Erzieher_Innen der Gruppe ihres Kindes anzusprechen.

5.1.10 Partizipation und Beschwerdemanagement

Wir wünschen uns in unserer Einrichtung ein wertschätzendes Miteinander, zu dem Kinder, Eltern, Träger und Team beitragen und pflegen einen offenen Umgang mit Beschwerden. Dies gilt für den Alltag mit den Kindergartenkindern als auch in der Zusammenarbeit von Eltern und Team.

Team, Träger, Eltern und Kinder beteiligen sich durch ihren Beitrag zum Kindergartenalltag daran, ein für alle gleichermaßen angenehmes Entwicklungs- und Lernklima zu schaffen. Der Umgang der Erwachsenen in unserem Kindergarten untereinander soll den Kindern ein Vorbild sein. Wir möchten Wünschen und Anregungen des Einzelnen Gehör schenken und uns gleichzeitig bemühen, das Wohl der Gemeinschaft im Sinne einer Gemeinschaftseinrichtung im Blick zu behalten. Dies zu initiieren, ist Aufgabe der Kindergartenleitung und des Trägers als Arbeitgeber und Vertreter der Elternschaft gemeinsam. Es gilt stets, das Gleichgewicht zwischen dem gut durchdachten, bewährten Organisationsrahmens des Kindergartens, der gesetzlichen Verantwortung und neuen Ideen, die der Weiterentwicklung dienen, zu bewahren. Die Reflexion und anschließende Umsetzung sind Teil eines fortwährenden Partizipationsprozesses.

Zu unserem standardisierten Beschwerdemanagement für Eltern gehören:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- jährlicher Elternfragebogen
- öffentliche Elternbeiratssitzungen
- Elternbeirat als Ansprechpartner, falls man als Familie Bedenken haben sollte, ein Anliegen mit dem Team zu besprechen
- Infobox (wird vom Elternbeirat gepflegt)
- Mitgliederversammlung des Vereins (Möglichkeit der Antragsstellung nach vorheriger Anmeldung)

Unser Ziel ist es, im Falle von Unstimmigkeiten, eine konstruktive Lösung für alle Beteiligten zu erarbeiten.

Kinder und Eltern können sich bei begründetem Verdacht von Grenzverletzungen/bezüglich Kindeswohlgefährdung in der Kita an das Referat für Bildung und Sport wenden, das als Aufsichtsbehörde die Einhaltung der Regelungen in Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft kontrolliert (Geschäftsbereich KITA, Koordination und Aufsicht freie Träger Team Freigemeinnützige und sonstige Träger, Landsberger Str. 30, Tel.: 089/233 84249 oder 089/233 84451, E-Mail: ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de). „Die Kontaktdaten bei Kindeswohlgefährdung“ hängen an der Hauptpinnwand im Erdgeschoss der Einrichtung aus. Zudem besteht in solchen Fällen die Möglichkeit, sich an das Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München zu wenden: Sozialreferat/ Stadtjugendamt, Luitpoldstraße 3, 80335 München, Telefon: 089/233 49745, E-Mail: kinderbeauftragte.soz@muenchen.de (ebenfalls auf dem Aushang zu finden).

Beschwerdemöglichkeiten für das Team gibt es im Rahmen einer offenen Gesprächskultur im Haus, die der Leitung sehr wichtig ist und vom Team sichtlich wertgeschätzt wird. Die Teammitglieder werden regelmäßig um ihre Meinung gebeten und in wichtige Entscheidungsprozesse einbezogen. In den Teamsitzungen findet wöchentlich ein intensiver Austausch statt. Eine angenehme, humorvolle Atmosphäre im Team wirkt sich auf eine stabile personelle Situation aus, die wiederum den Kindern Halt gibt.

Zudem gibt es für das Team im Rahmen von Personalgesprächen mit der Leitung und dem Personalvorstand sowie in Supervisionssitzungen die Möglichkeit, Themen anzusprechen.

Die Kindergartenkinder können – je nach Entwicklungsalter – in entsprechenden Beteiligungsprozessen das umsetzen, was sie durch das Vorbild der Erwachsenen erleben. Während die Kinder z.B. Gruppenregeln mitgestalten (Wie verhalten wir uns?, Was können wir tun, damit nicht häufig Bücher kaputtgehen?,...), übernimmt das Team diesbezüglich die pädagogische und organisatorische Unterstützung sowie Verantwortung.

Kinder haben ein Recht auf Partizipation und darauf, sich zu beschweren, verankert in der UN-Kinderrechtskonvention, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes sowie dem Bundeskinderschutzgesetz. Wir möchten den Kindern in unserem Kindergarten die Möglichkeit geben, demokratische Entscheidungsprozesse mitzugestalten und sich dadurch auch auf die demokratische Teilhabe am gesellschaftlichen Leben außerhalb der Einrichtung vorzubereiten. Dabei spielen für uns Selbstreflexionsfähigkeiten, ein positives Selbstbild, aber auch Respekt gegenüber anderen und Kompromissbereitschaft eine große Rolle.

„Unsere“ Kirschbaum-Kindergartenkinder...

- werden täglich ermutigt, ihre Meinung respektvoll zu vertreten
- beteiligen sich regelmäßig an Abstimmungen, was vorgelesen wird, auf welchen Spielplatz sie gehen möchten,...
- entscheiden mit, was in ihre Portfolioordner kommt,
- dürfen ihre Meinung zum Essen äußern, die täglich gesammelt an den Cateringservice weitergegeben wird
- lernen es, konstruktiv Kritik zu äußern, sich andere Meinungen anzuhören und auszuhalten
- wählen in der Freispielzeit ihre Spielpartner und Angebote aus
- malen bspw. Pläne für die Weihnachtszeit, was sie alles machen möchten
- überlegen sich gemeinsam, was sie zum Osterbrunch gerne hätten und was sie vorbereiten möchten
- haben einen „Streitteppich“ zur demokratischen Auseinandersetzung mit Konflikten
- legen wöchentlich im Morgenkreis gemeinsam fest, wer welche Aufgaben für die Kindergruppe übernimmt (Kehrdienst, Blumendienst,...)
- dürfen jederzeit Spielwünsche, Ideen, aber auch Unzufriedenheit und Sorgen äußern und werden immer ernst genommen (Gruppengespräch, Kleingruppengespräch, Vier-Augen-Gespräch,...),
- werden nach ihrer Meinung gefragt, so dass ihnen ihre Selbstwirksamkeit und ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung auch bewusst werden
-

Gemeinsam schaffen Kinder und Erwachsene mehr und alle sind immer wieder positiv angetan, welche neuen Sichtweisen und Erkenntnisse im Dialog auftauchen.

Der gewählte Vorstand und die Eltern des Kirschbaum-Kindergartens leisten im Zuge ihrer unterschiedlichen Ämter einen Beitrag zur Unterstützung eines wertvollen pädagogischen Lebensraums für ihre Kinder.

5.1.11 Übergänge

Übergangssituationen erfordern immer besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen.

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bzw. aus einer Krippeneinrichtung in den Kindergarten wird unter Punkt 5.1.3 „Eingewöhnung“ beschrieben.

Dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule kommt ebenfalls eine weitreichende Bedeutung zu.

Erfährt das Kind, dass dieser Übergang positiv zu bewältigen ist, kann es im weiteren Leben auf diesen positiven Erfahrungen aufbauen und wird sich neuen Herausforderungen mit dem nötigen Selbstbewusstsein stellen.

Unser Kindergarten begleitet – nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit der Grundschule - die Übergangszeit und berücksichtigt dabei Erwartungen, Hoffnungen und gegebenenfalls auch Ängste des Kindes und/oder der Eltern in Bezug auf den kommenden Lebensabschnitt.

Wie bereits unter Punkt 3.2 beschrieben, unterstützen wir unsere Vorschulkinder beim Erlangen der Basiskompetenzen, die für einen erfolgreichen Schulstart hilfreich sind.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zu Beginn eines Kindergartenjahres wird von der Elternschaft der Elternbeirat neu gewählt. Er organisiert den Flohmarkt, die „Putz- und Werkeltage“ und unterstützt den Austausch zwischen Eltern und Kindergarten.

Die Elternbeiratssitzungen sind öffentlich. Bei diesen Treffen sind auch Mitglieder des Teams dabei.

Eine offene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenteam stellt eine positive Ergänzung zur familiären Erziehung dar. Gute Kontakte der Eltern untereinander sowie zwischen Eltern und Teammitgliedern unterstützen den Zusammenhalt der Kindergruppe.

Eine ausführliche Beschreibung der Aufgabengebiete findet sich in unserem QM- Handbuch.

5.3 Zusammenarbeit im Team

Das Engagement und die Verantwortungsübernahme aller Mitarbeiter für die Einrichtung ist von großer Bedeutung für das Gelingen der täglichen Aufgaben.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen aller Mitarbeiter wird der gemeinsame Kindergartenalltag geplant, Aktionen und Feste werden vorbereitet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Teamarbeit besteht darin, die aktuelle Situation des Kindes, seine Anliegen und Bedürfnisse zu verstehen, es in seiner Entwicklung zu fördern sowie Ideen für integrative Prozesse zu erarbeiten.

Ausgehend von den Gesprächen, ggf. Gutachten, Berichten usw. erarbeitet das Team nach genauer Beobachtung pädagogische Zielsetzungen, die die Situation und die Bedürfnislage des Kindes und seiner Familie erfassen und berücksichtigen.

Entsprechend dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes werden die individuell erarbeiteten Zielsetzungen reflektiert, zueinander in Beziehung gesetzt und ggf. neu angepasst. Ebenso wie die Situation einzelner Kinder sind die Gruppensituation sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten Themen der Teamsitzungen.

In regelmäßig stattfindenden Supervisionssitzungen werden entsprechende Themen aufgegriffen, reflektiert, vertieft und bearbeitet. Ein_e qualifizierte_r Supervisor_In unterstützt das Team bei diesem Prozess.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Fachliteratur erforderlich. Darüber hinaus nimmt das Team regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen (hausintern oder extern) teil (pädagogische Fortbildungen, Erste-Hilfe-Kurse, Fortbildungen zum Thema Brandschutz/Hygiene,...).

Im Sinne der Qualitätssicherung stellt der Träger entsprechende Zeitfenster für die beschriebene Teamarbeit zur Verfügung. Seine Aufgabe ist es auch, die Bedeutung der Teamarbeit gegenüber den Eltern und dem Kostenträger zu vertreten.

5.4 Zusammenarbeit mit den Therapeut_Innen

Die Zusammenarbeit von pädagogischem Fachpersonal und Therapeuten erfordert Offenheit, Akzeptanz und Lernbereitschaft auf beiden Seiten.

Pädagogisches Personal und Therapeuten ergänzen sich gerade aufgrund unterschiedlicher Ausbildung und fachlicher Schwerpunkte.

Die Vernetzung des pädagogischen Blickwinkels mit dem therapeutischen ermöglicht ein ganzheitliches Eingehen auf das Kind und seine Bedürfnisse. Deshalb erfolgt ein regelmäßiger Austausch aller für die Kinder im Kirschbaum-Kindergarten zuständigen Personen und eine Absprache bezüglich der Förderschwerpunkte.

Die Beteiligung der Eltern und die Einbeziehung ihrer Sichtweise ist besonders wichtig und wird durch Elterngespräche mit dem Team sowie den Therapeuten ermöglicht.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf ist ein individuelles Therapieangebot wichtig. Die enge Zusammenarbeit mit Heilpädagog_Innen sowie Sprachtherapeut_Innen ermöglicht eine auf das jeweilige Kind zugeschnittene Unterstützung in den Förderstunden sowie in der situationsbezogenen Arbeit im Kindergarten.

Nach Absprache mit den Eltern sind wir bei Bedarf auch gerne bereit, uns mit externen Therapeuten auszutauschen.

Für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist es sinnvoll, dass anstelle eines defizitorientierten Therapieverständnisses ein pädagogisch-ganzheitliches Therapieverständnis tritt. Darunter verstehen wir eine möglichst lebensnahe Therapie, die in den Kindergartenalltag eingebettet ist, und jedem Kind trotz seiner speziellen Förderbedürfnisse ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

5.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger des Kirschbaumkindergartens ist der gemeinnützige Verein Elterninitiative Kirschbaum-Kindergarten e. V..

Die Vereinsgeschäfte werden von gewählten Eltern ehrenamtlich geführt.

Somit agieren sie rechtlich im Auftrag der Mitgliederversammlung des Vereins in der Funktion des Arbeitgebers für das pädagogische und nichtpädagogische Personal.

Der Vorstand sollte sich um organisatorische Dinge, die für einen reibungslosen Ablauf des Kindergartenbetriebes notwendig sind, kümmern (Finanzierung, Renovierung, Sicherheit, Hausordnung, Stellenausschreibungen,...). Die pädagogische Gestaltung des Kindergartenalltags, pädagogische Entscheidungen sowie die Zusammenarbeit mit Eltern hinsichtlich pädagogischer Belange obliegt ausschließlich dem fachlich ausgebildeten pädagogischen Team.

Die Arbeit des Vorstandes wird von einer angestellten Geschäftsführung unterstützt (Abrechnung, Antragstellung, Kontakt zu Behörden, Buchhaltung, Ansprechpartner für die Elternschaft in finanziellen Angelegenheiten).

Kindergartenleitung, Vorstände und Geschäftsführung arbeiten eng zusammen.

Diese Zusammenarbeit findet durch Vorstandssitzungen mit pädagogischer Leitung und Geschäftsführung im 4-6 wöchigen Rhythmus statt. Weiterer Kontakt erfolgt in Form von mündlichem Austausch.

6. Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen

Der Kirschbaumkindergarten verfügt über zahlreiche Kontakte zu anderen Einrichtungen im Stadtviertel und im Stadtgebiet.

6.1 Soziale Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bedeutet Chance und Notwendigkeit in einem. In einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Veränderungen, die die Lebensbedingungen für Kinder beeinflussen, kommt den familienunterstützenden Einrichtungen eine immer größere sowie vielschichtigere Bedeutung und Verantwortung zu.

Je nach Anlass und Bedarf arbeiten wir unter anderem mit folgenden Einrichtungen (in beliebiger Reihenfolge aufgeführt) zusammen:

- Beratungsfachdienst Integration der Landeshauptstadt München
- Bezirk Oberbayern
- Grundschulen (hauptsächlich Grundschule am Agilolfingerplatz)
- Förderschulen
- Frühförderstellen
- Heilpädagogische Tagesstätten
- Kinderkrippen im Stadtviertel
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- niedergelassene Therapeuten, Ärzte
- Kinderzentren (kbo Großhadern,...)
- Erziehungsberatungsstellen
- Schulberatungsstelle der Landeshauptstadt München
- Jugendamt (Allgemeiner Sozialer Dienst, ambulante Erziehungshilfen,...)
- Fachberatung zum Kinderschutz
- Sozialbürgerhäuser

6.1.1 Zusammenarbeit mit der Sprengelgrundschule

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir nach Möglichkeit mit der nahegelegenen Grundschule am Agilolfingerplatz zusammen.

Beispiele möglicher Zusammenarbeit:

- Unsere regelmäßigen Turnstunden finden in den Räumlichkeiten der Grundschule statt. Letztere sind den Kindern dadurch vertraut.
- Kinder mit Migrationshintergrund erhalten Deutschunterricht (Vorkurs Deutsch)
- Vorschulkinder des Sprengels sind in eine Unterrichtsstunde in der ersten Klasse eingeladen

6.2 Austausch mit weiteren Einrichtungen und Organisationen

Eine weitere Vernetzung mit anderen Einrichtungen erfährt der Kirschbaumkindergarten unter anderem durch die Teilnahme an und Mitarbeit im Leiter_Innentreffen der dem Paritätischen Wohlfahrtsverband zugehörigen Kindergärten. Zudem findet bei Bedarf ein Austausch mit dem kkt (Kleinkindertagesstätten e.V. München) statt.

6.3 Vernetzung im Stadtviertel

Darüber hinaus ist der Kirschbaum-Kindergarten im Stadtviertel seit Jahrzehnten verwurzelt und Teil des Gemeinwesens.

Stadtteilorientierung und wechselseitige Kooperation helfen dabei, Ressourcen zu erschließen, sie zielgerichtet einzusetzen und gesellschaftliche Entwicklung im Hinblick auf Inklusion zu unterstützen.

Wir halten Kontakt zu den sozialen Einrichtungen und Geschäften in unserem Stadtteil.

Es ergeben sich neue Kontakte und Informationsquellen, die unsere tägliche Arbeit bereichern und auch dem gesellschaftlichen Auftrag einer Integrationseinrichtung Rechnung tragen.

Interessierte Familien sind zum Tag der offenen Tür herzlich in unserer Einrichtung willkommen. Ebenso freuen wir uns zu besonderen Anlässen wie unserem Flohmarkt (zweimal jährlich) auf öffentlichen Raum eine Veranstaltung für alle Bürger zu organisieren.

7. Schutzkonzept

Unsere Vorgehensweise orientiert sich unter anderem am „Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales, 2021), dessen Gliederung wir für unser Schutzkonzept aufgegriffen haben:

- 1) Präambel**
- 2) Risikoanalyse**
- 3) Prävention**
- 4) Intervention**
- 5) Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung**
- 6) Anlaufstellen sowie Ansprechpartner_Innen**

7.1 Ein der zentralen Aufgaben für uns als Kindergarten ist die Sorge für den Schutz der uns anvertrauten Kinder, das heißt, die Sicherstellung des Kindeswohls. Dabei sind interne und externe Faktoren potentieller Kindeswohlgefährdungen zu beachten. Kindeswohlgefährdung ist nicht alleine gleichzusetzen mit körperlichen Übergriffen in Form von Gewalt oder sexuellem Missbrauch. Es geht bereits um kleinere Grenzüberschreitungen im Alltag gegenüber den Kindern, die den Beteiligten – Erwachsenen oder Kindern - zunächst vielleicht gar nicht als solche bewusst sind, wie bspw. unangekündigtes Hochnehmen eines Kindes, Mundabwischen,... . Auch hier gilt die Vorbildfunktion der Erwachsenen. Um potentielle kritische Situationen und deren Ursachen immer wieder zu reflektieren sowie ihnen vorzubeugen, ist ein hausinternes Schutzkonzept notwendig. Sprache und Handeln in der Einrichtung müssen in Bezug auf das Kindeswohl immer wieder reflektiert werden. Die Kinder sollen im Kindergarten die Erfahrung machen, dass ihre Grenzen respektiert werden. Zu unterscheiden sind aktive Gewalt und passive Gewalt wie bspw. Vernachlässigung seelischer und körperlicher Art, außerdem körperliche und seelische Gewalt. Neben sexualisierter Gewalt zählt zudem auch die Vernachlässigung der Aufsichtspflicht zu den möglichen Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern.

7.2 Eine regelmäßige Analyse potentieller Risiken in Bezug auf das Kindeswohl unserer Kindergartenkinder dient uns im Team als Grundlage für Präventionsmaßnahmen.

- Wir reflektieren unsere Haltung gegenüber dem Kind und setzen uns auch mit Konsequenzen für auffälliges Verhalten auseinander: Was braucht das Kind? Was braucht die Gruppe?
- Wir achten auf eine möglichst sichere räumliche Gestaltung: Wir planen räumliche Veränderungen wie bspw. unsere Hochebenen von außen gut einsehbar. Wie wird der neue Wickeltisch für Kinder mit Behinderung sicher und bequem begehbar? Wir organisieren regelmäßige Begehungen des Hauses durch einen Sicherheitsingenieur,...
- Wir reflektieren mit den Kindern gemeinsam in der Gruppe den Umgang miteinander: Wie möchten wir miteinander umgehen (Kinder mit Kindern, Erwachsene und Kinder miteinander)?

Was gefällt den Kindern noch nicht so gut? Wie können wir daran arbeiten? Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen und bspw. selbstständig den „Streit Teppich“ zu benutzen,... Wir leben den Kindern einen freundlichen, wertschätzenden Umgang miteinander vor und versuchen, ihnen einen solchen beizubringen.

- Wir sind als Team in engem Austausch mit den Eltern und schauen genau hin: Wo brauchen Kinder und Familien Unterstützung? Welche Beratungsangebote können wir ihnen an die Hand geben? Wie kann die familiäre Situation eventuell für alle erleichtert werden? Spielen Gewalt oder Vernachlässigung der Kinder eine Rolle? Braucht die Familie Unterstützung durch eine Ambulante Erziehungshilfe oder weitere Unterstützung durch das Jugendamt?
- Wir schauen genau auf den Umgang mit Externen im Kindergarten: Wer kommt ins Haus? Wie gehen wir mit Praktikanten um?

7.3 Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort für „unsere“ Kinder sein. Im Zuge der einrichtungsspezifischen Risikoanalyse können auf die Einrichtung zugeschnittene Präventionsmaßnahmen getroffen werden.

- Personalmanagement: Es ist Trägerverantwortung, den Kinderschutz in alle Personalauswahl – und Personalentwicklungsprozesse aktiv mit einzubeziehen. Wir als pädagogisches Team setzen uns regelmäßig in Team- und Supervisionssitzungen sowie Fortbildungen mit dem Thema Prävention potentieller Grenzverletzungen und einer respektvollen Haltung untereinander auseinander.
- Alle Mitarbeiter, die mit den Kindern arbeiten, haben ein erweitertes persönliches Führungszeugnis zu ihrem Stellenantritt vorzulegen und dieses alle fünf Jahre zu erneuern.
- Personalauswahl: Schon im Personalauswahlverfahren wird nach Möglichkeit das vorhandene Schutzkonzept thematisiert sowie die Haltung des potentiellen neuen Mitarbeiters erfragt und entsprechend als geeignet oder ungeeignet für die Arbeit in der Einrichtung eingestuft.
- Personalführung: Auch in der Einführung neuer Mitarbeiter_Innen wird das Schutzkonzept durchgegangen und bei Bedarf über den Austausch im Alltag hinaus im Mitarbeitergespräch thematisiert.
- Die Mitarbeiter absolvieren regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und es gibt in jeder Gruppe mindestens einen Ersthelfer, der regelmäßig fortgebildet wird.
- Wer in der Einrichtung Ersthelfer ist, hängt mittels Plakat zum Thema „Erste Hilfe“ in der Einrichtung aus.
- Es gibt mehrere fortgebildete Brandschutzhelfer.
- Die Eingangstür ist durch einen für die Kinder nicht auf Anrieb erreichbaren Türöffnerknopf (Schließenanlage) gesichert.
- Die Rettungswege sind ausgeschildert. Im Erdgeschoss sind die Räume möglichst über die Haustüre bzw., wenn dies nicht möglich ist, über die Balkontüre oder das Fenster im Nebenraum zu verlassen. Sollte das Treppenhaus von einem Brand betroffen sein, verlassen Personen im ersten Stock das Haus über die Fluchttreppe (separat am Haus angebracht). Das Grundstück ist anschließend Richtung Straße zu verlassen. Der Rettungstreffpunkt befindet sich am Agilolfingerplatz.

- Es finden regelmäßig Brandschutzübungen inklusive Feueralarmübung mit Personal und Kindern statt, in denen unter anderem auch die Rettungswege besprochen und gemeinsam begangen werden.
- Im Rahmen der Brandschutzübungen werden auch die Notrufnummern regelmäßig thematisiert:
 Polizei: 112
 Notruf/Erste Hilfe: 112
 Giftnotruf: 089/19240
- Die Einrichtung befindet sich geschützt in einem Hinterhof in einer wenig befahrenen Straße, die nur durch einen längeren Gang und ein geschlossenes Tor zu erreichen ist.
- In unserer Einrichtung findet Verkehrserziehung beispielsweise mit Hilfe von kindgerechter Literatur, täglichem Üben auf dem Weg zu den umliegenden Spielplätzen sowie nach Möglichkeit auch einem Besuch der Verkehrspolizei für die Vorschulkinder statt.
- Das kleine Außengelände des Kindergartens befindet sich – sicher umzäunt – im Hof hinter dem Haus.
- Bis zu zwei Kindergartenwochen im Jahr verbringen die Kinder mit den Erziehern täglich ca. fünf Stunden im Wald. Für eine entsprechende Erste-Hilfe-Ausrüstung mit Verbandsmaterialien etc. wird im Vorhinein umfänglich gesorgt. Auch Notfalllisten und Handys zählen zur Ausstattung und die Erzieher sind entsprechend im Thema „Erste Hilfe“ geschult. Das Harlachinger Krankenhaus befindet sich zudem in Reichweite.
- Verhaltenskodex: Unserem Leitbild entsprechend pflegen wir im Kirschbaum-Kindergarten einen respektvollen Umgang miteinander. Wir leben mit den uns anvertrauten Kindern ganz selbstverständlich Integration und unterstützen uns gegenseitig. Wir tragen alle gemeinsam die Verantwortung für die uns anvertrauten Kindern, die wir ernstnehmen. Die Werte, die uns für unsere Einrichtung wichtig sind, erfährt jeder potentielle Mitarbeiter gleich im Zuge seiner Bewerbung in einem persönlichen Gespräch sowie in Auszügen bereits vorab in der Stellenausschreibung. Gemeinsam entscheiden wir anschließend – nach einem Hospitationstag in der Einrichtung – inwieweit ein Mitarbeiter diese Werte mitvertreten kann und möchte und ob eine Zusammenarbeit in Frage kommt.
- Fort- und Weiterbildung: Entsprechende Teamfortbildungen zum Kindeswohl (intern und extern, auch in Form von Supervision) gehören zum Standard der Einrichtung.
- Sexualpädagogisches Konzept der Kita: Sexualität ist Bestandteil der Entwicklung von Kindern und daher auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (2016) verankert. Dieser sowie §13 der Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) beinhalten für den Bildungsbereich Sexualität folgende Ziele:
 - a. Entwicklung einer positiven Geschlechtsidentität als Voraussetzung dafür, sich wohlfühlen zu können
 - b. Entwicklung eines positiven, unbefangenen Körpergefühls
 - c. Erwerb eines Grundwissens über Sexualität und darüber reden können
 - d. sich über seine Intimsphäre bewusst zu werden
 - e. zu lernen, Gefühle in angenehme und unangenehme zu trennen und NEIN zu sagen, wenn man etwas nicht möchte.

Im Kirschbaum-Kindergarten ist uns eine geschlechtersensible Erziehung wichtig. Wir sprechen nicht von „Jungen- und Mädchenfarben“ und heißen tolerante Eltern willkommen, die ihrem Sohn auf Wunsch auch einen Zopf machen wie seiner Schwester. Alle Kinder dürfen mit allen Spielmaterialien spielen – egal ob Puppen, Autos oder Sonstigem - und jedes Kind wird angenommen wie es ist. Wir bringen unseren Kindergartenkindern bei, „Stop“ zu sagen und dem anderen ihre Grenzen zu signalisieren. Dazu sprechen wir mit den Kindern – zum Teil auch anhand altersentsprechender Kinderbücher wie bspw. „Ich und meine Gefühle“ (Holde Kreul), „Ich geh` doch nicht mit jedem mit“ (Marliese Arold), „Mein Körper gehört mir“ (pro familia),...

- Beteiligung von Kindern – Stärkung ihrer Rechte, s. „Partizipation und Beschwerdemanagement“
- Beschwerdemanagement – für Kinder, Eltern und das Team, s. „Partizipation und Beschwerdemanagement“
- Präventionsangebote für Kinder und Eltern: Kindern und Eltern werden regelmäßig entsprechende Flyer, Kursangebote über den Mailverteiler und weitere Materialien (bspw. in Buchausstellungen im Kindergarten) zur Verfügung gestellt. Zudem organisieren wir für die Eltern zum Teil Elternabende mit externen Referenten zu entsprechenden Themen wie Sexualpädagogik, Resilienz, Suchtprävention etc..
- Förderprogramme wie „Sicher-Stark“, welche Kurse, Workshops, Vorträge u.Ä. anbieten, stärken das Selbstbewusstsein von Kindern, helfen, die Kinder vor Gewalt und sexuellem Missbrauch, Mobbing und weiteren Gefahren, bspw. im Internet zu schützen.
- Das pädagogische Team bildet sich entsprechend auch regelmäßig fort – unter anderem haben mehrere Mitarbeiter an Schulungen das von der AOK geförderte „Freunde“-Programm absolviert und arbeiten mit den Kindern zu Themen wie Suchtprävention und Lebenskompetenzförderung.
- Vernetzung und Kooperation: Kontakte bzgl. Präventions-, Hilfs- und Beratungsangeboten sollen allen Mitarbeiter_Innen und Eltern zur Verfügung stehen. Daher finden Sie hier im Folgenden eine Auflistung einer Auswahl an Ansprechpartnern:

„AMYNA e. V. (Adresse: Mariahilfpl. 9, 81541 München, Telefon: 089 8905745100) setzt sich in allen Arbeitsbereichen für den Schutz von Mädchen* und Jungen* vor sexueller Gewalt ein. **Kein Kind kann sich allein schützen.** Daher sind die Zielgruppen von Amyna alle Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

AMYNA e. V. bietet generell Eltern, pädagogischen Fachkräften und Trägern von Einrichtungen Information und Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes im Sinne der Prävention, differenzierte Qualifizierungsangebote, Gefährdungsanalysen für Einrichtungen und ergänzend Unterstützung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten, Fachbücher im Eigenverlag, Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung, Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen sowie die Durchführung innovativer Präventionsprojekte“

(<https://amyna.de/wp/ueber-uns/>).

Sollte im Kindergarten ein Verdacht auf eine potentielle Kindeswohlgefährdung auftauchen, haben die zuständigen Erzieher_Innen die Aufgabe, sich in Absprache mit der Kindergartenleitung umgehend mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft in Verbindung zu setzen.

Die Adressliste der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ nach § 8a/b SGB VIII, § 4 KKG ist im Internet unter [Adressliste_IseF-Flyer_2020-09-16.pdf \(musin.de\)](#) abrufbar. Die „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (IseF) können unter den unten aufgeführten Kontaktdaten erreicht werden. Es besteht keine regionale Bindung (weder an den Wohnort des Kindes oder der Eltern, noch den Standort der anfragenden Einrichtung).

Die regionale Erziehungsberatungsstelle (IseF vor Ort) für die Stadtbezirke 17 und 18 (Obergiesing, Untergiesing – Harlaching) ist die städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in der Oberbiburger Straße 49, 81547 München, beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de, Tel. 233-3 59 59, Fax 233-3 59 50

Zudem kann die Beratung zum Kinderschutz in der Luitpoldstr. 3 in München kontaktiert werden, Tel.: 089/23349999

Die Bezirkssozialarbeit/Orientierungsberatung in den Sozialbürgerhäusern klärt in München Meldungen zur Gefährdung von Kindern und Jugendlichen ab.

Jede Meldung wird im persönlichen Kontakt abgeklärt, Schutzmaßnahmen werden veranlasst. Dabei werden bei Bedarf auch Hausbesuche durchgeführt. Beratung und Unterstützung für Eltern, Kinder und Jugendliche werden angeboten. Je nach Fall können ambulante oder (teil-) stationäre Hilfen eingeleitet werden. Dabei werden die Betroffenen immer beteiligt.

Sozialbürgerhaus Giesing-Harlaching: Werner-Schlierf-Straße 9, 81539 München, Telefon: 089/23396833

7.4 Trotz umfangreicher Präventionsmaßnahmen innerhalb einer Einrichtung kann es zu Grenzverletzungen, Gewalt und Übergriffen gegenüber Kindern kommen, weswegen wir an dieser Stelle die Interventionsschritte für den Ernstfall in einem Handlungsplan festhalten möchten.

Im Falle des Verdachts auf eine Kindeswohlgefährdung

- ist besonnen zu handeln und nicht vorschnell zu urteilen
- muss die Leitung bzw. bei Nichtverfügbarkeit die stellvertretende Leitung informiert und weitere Schritte müssen mit ihr abgeklärt werden. Sie entscheidet, wer zudem zu informieren ist.
- ist den Aussagen des Kindes Gehör zu schenken und sie sind nicht per se anzuzweifeln
- müssen gleichzeitig auch Alternativhypothesen geprüft werden. Was könnte noch passiert sein?
- sind alle Auffälligkeiten, Gesprächsäußerungen etc. genau zu dokumentieren (Dokumentationspflicht)
- ist eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzuzuziehen

- sind mögliche Interventionsschritte mit dem Kind zu besprechen und es ist nach Möglichkeit nicht gegen den Willen des Kindes zu handeln
- ist ggf. das Gespräch mit den Eltern zu suchen und mit ihnen möglichst eine zunächst diskrete Behandlung der Situation zu vereinbaren bis sich die Lage klarer darstellt
- ist eine ggf. im Verdacht stehende Arbeitskraft in diskreter Absprache mit dem Träger ggf. (vorübergehend) vom Dienst freizustellen
- ist ggf. eine offizielle Kindeswohlgefährdungsmeldung beim Jugendamt zu machen (Meldepflicht) und die Eltern sind darüber in Kenntnis zu setzen. „Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).“ „Als (...) Gewährleistungsträger hat das Jugendamt durch Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen (...) sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag gemäß §8a Abs. 4 SGB VIII wahrnehmen (blja.bayern.de).“

Somit haben wir als Kindergarten und Pädagogen einen Schutzauftrag bezüglich des Kindeswohls.

- ggf. Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens
- ist ggf. – unter Wahrung des Datenschutzes – die Elternschaft zu informieren
- Achtung! Ausnahmefall bei Verdacht auf einen sexuell motivierten Hintergrund: Es ist nicht mit den Kindern und auch nicht mit den Eltern zu sprechen, da Täter häufig aus dem nahen Umfeld der Kinder stammen und die Kinder sich meist verschließen, wenn sie direkt befragt werden. In einem Fall, in dem die Kinder Andeutungen machen oder reproduziertes sexuelles Verhalten an sich oder im Zusammenspiel mit anderen zeigen, ist es wichtig, sich als Fachkraft nicht irritieren zu lassen und ihnen zunächst zu signalisieren, dass „alles in Ordnung“ sei. Das Kind ist weiter zu beobachten. Es sollen dem Kind Einzelsequenzen ermöglicht werden, in denen bspw. über Themen wie „Mein Körper gehört mir“ gesprochen werden kann und ihm Gelegenheit gegeben werden, von sich aus erzählen können, so dass anschließend ggf. weitere Schritte in die Wege geleitet werden können (telefonische Beratung durch die Fachberatung zum Kinderschutz, Stadt München, April 2022)

7.5 Das Vertrauen in der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung kann durch den Verdacht auf Grenzverletzungen gegenüber dem Kind leicht erschüttert werden.

Jedem Verdacht auf Grenzverletzungen muss umfassend nachgegangen werden. Zunächst gilt jedoch die Unschuldsvermutung. Sollte sich ein Verdacht nicht bestätigen, was immer passieren kann, wird das Verfahren eingestellt. Das beeinträchtigte Vertrauensverhältnis muss bestmöglich wieder aufgebaut werden. Aufgabe des Trägers ist es in einem solchen Fall, den Ruf der verdächtigten Person sowie ggf. der Einrichtung mit größtmöglichem Einsatz zu rehabilitieren. Der Vorfall muss mit allen Beteiligten intensiv aufgearbeitet werden.

7.6 Alle potentiellen Anlaufstellen und Ansprechpartner finden Sie unter 7.3. Unter anderem arbeiten wir mit dem Sozialbürgerhaus Giesing-Harlaching, der Fachberatung zum Kinderschutz der Stadt München und weiteren entsprechenden öffentlichen Einrichtungen zusammen. Bei Bedarf halten wir Kontakt zu den mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort (z.B. „insoweit erfahrene Fachkraft“).

8. Fußnote

Das pädagogische Konzept kann beim pädagogischen Personal des Kirschbaum-Kindergartens ausgeliehen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, gegen eine Schutzgebühr von 8,- € das pädagogische Konzept des Kirschbaum-Kindergartens käuflich zu erwerben.

Auszüge unseres Konzepts finden sich unter www.kirschbaumkindergarten.de auch auf unserer Homepage

9. Abkürzungen:

GS – Grundschule

QM – Qualitätsmanagement

BayKiBig – Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

e.V. - eingetragener Verein

BEP – Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

10. Quellennachweis:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP 2018 und Vorgängerversionen)

Ausführungsverordnung zum Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- § 3 AVBayKiBiG

Sozialgesetzbuch VIII - SGB VIII, §8

„Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales, 2021)

Stand: Oktober 2022

Copyright 2022, Kirschbaum-Kindergarten, München